

I + I = Z TECHNIK HAT ZUKUNFT

# Nachwuchs dringend gesucht

Zur Eröffnung des Zentrums Zukunft durch Innovation Zdl, eine Fortsetzung des Projekts I + I = Z, kam Innovationsminister Andreas Pinkwart (FDP) ins Innovationszentrum Wiesenbusch

Von Maria Lüning

„Ach, Mathe ist doch das schönste Fach!“ schwärmt der Minister. Da gucken einige Schüler der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule allerdings etwas zweifelnd. So euphorisch war ihnen beim Lösen komplizierter Formeln bisher wohl nicht zu Mute. Ansonsten aber können sie dem Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie an diesem Mittag im Innovationszentrum Wiesenbusch IWG nur zustimmen: Gut gemachter Unterricht in Technik und Naturwissenschaft macht Lust auf mehr. Als der Innovationsminister sich dann noch von Vanessa, Justin, Mary und Alexander aus der Klasse 7 den Destillationsprozess vorführen und erklären lässt, hat er bei den Vieren auf jeden Fall einen Stein im Brett. Und muss sich um die Zukunft des Landes ein paar Sorgen weniger machen.

Denn die hänge ganz wesentlich davon ab, „ob das Land genügend gut qualifizierte Fachkräfte hat – insbesondere in den Ingenieurberufen“, hatte der Minister kurz vorher bei der offiziellen Eröffnung des neuen ZDI-Zentrums (Zukunft durch Innovation), gemahnt. Bei seinen Zuhörern stieß er damit auf offene Ohren, bemühen sich doch viele der Anwesenden seit Jahren



Schulleiterin Rosemarie Backhaus: „Ich bin fest davon überzeugt, dass das Begabungspotential vorhanden ist. Man muss es nur wecken und fördern“.



„Schnuppern Sie 'mal!“ Das ließ sich Minister Andreas Pinkwart von den 7-Klässlern der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule nicht zweimal sagen. (v.l.) Mary, Vanessa, Alexander und Justin. Fotos: WAZ, Ulla Michels

darum, den Nachwuchs für technische Berufe zu begeistern. Sie gehören zu den Gründern und Initiatoren der Initiative I + I = Z (Ingenieure+Informatiker = Zukunft), einem Projekt des VGW (Verein der Gladbecker Wirtschaft). Das sei im Jahr 2000 aus der Not heraus entstanden, erinnerte der VGW-Vorsitzende Dr. Herbert Müller. Quasi im Vorbeigehen hatte er, Vorstandsvorsitzender der Döllken-Gruppe, seinem IT-Leiter auf dem Flur zugerufen: „Junge, uns geht der Nachwuchs aus.“

Daraus entstand zunächst ein runder Tisch, an dem viele Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen und Unternehmen entwickelt wurden. Hauptpartner dabei war von Anfang an die Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule. Bereits im vergangenen Jahr zeichnete

das Land dieses „beispielhafte Projekt zur Förderung des naturwissenschaftlichen Nachwuchses“ mit einer Prämie (15 000 €) aus.

So viel Engagement zahlt

sich nun aus: Das Land nimmt das Gladbecker Projekt als sechstes von insgesamt 25 in NRW in die Initiative „Zukunft durch Innovation“ auf und sorgt für potente Koope-

rationspartner. Allen voran steigt die Agentur für Arbeit mit 42 000 Euro ein und weiß dieses Geld wohl investiert: „Wir suchen händierend Fachkräfte in Technik und Naturwissenschaft für die Region“, erläutert Geschäftsführerin Beate Kostka und appelliert an die Schüler: „Gehen Sie in diese Richtung, und bleiben Sie hier!“

Alexander, den Autofreak, muss sie nicht groß überzeugen. Sein Berufsziel steht schon fest: KFZ-Mechatroniker, oder „auf jeden Fall was mit Autos“. Justin findet Biologie „richtig cool“. Vanessa und Mary sehen sich als künftige Architektinnen. Da liegt Minister Pinkwart mit seiner Zukunftsvision doch ganz richtig: „2015 wollen wir sagen: Wir können alles, sogar Hochdeutsch“.



13 Beteiligte unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung. Im Bild vorn: Bürgermeister Roland, Minister Pinkwart, Schulleiterin Rosemarie Backhaus.

## Karriere „trotz“ Gesamtschule

Michael Ciura ist heute Ausbilder bei E.ON und setzt sich für Nachwuchs ein

Im Ansehen der Öffentlichkeit hat die Gesamtschule es schwerer als andere Schulformen. Das zeigte die erst kürzlich geführte Diskussion über den Wert des Abiturs an dieser Schulform. Und auch Ex-Schüler Michael Ciura, der 1998 sein Abitur in Gladbeck machte, musste erleben, dass „ein gutes Gesamtschulabitur nicht so viel zählt wie ein mittelmäßiges oder schlechtes

Abi am Gymnasium. Das hätte ich vorher nie gedacht.“

Er machte trotzdem fast so etwas wie eine Bilderbuchkarriere. Absolvierte nach Abi und Bundeswehr eine Ausbildung zum Industriemechaniker mit berufsbegleitendem Studium, ist heute studierter Maschinenbauingenieur und Ausbilder bei E.ON, wo „händierend Ingenieure, Techniker, Meister, Fachkräfte ge-

sucht werden“. Damit sich dies künftig ändert, setzt Ciura sich persönlich für die Förderung des technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchses ein. So bereitet er z.B. Schüler der 9. Klassen auf die Einstellungstests der Großunternehmen vor. „Weil das, was sie in der Schule lernen, wenig mit den realen Anforderungen der Arbeitswelt zu tun hat“, weiß er.

lü

## Projekte und Aktionen

13 Beteiligte machen mit bei Zdl, darunter u. a. die Stadt Gladbeck, die MINT-Stiftung Vest (die 20 000 € gibt), die Stadtsparkasse, die FH Gelsenkirchen, die ELE, die Döllken-Gruppe, E.ON, das RWW sowie Ineos Phenol. Das Ministerium beteiligt sich mit 5000 €.

Seit Beginn des Schuljahres wurden mehrere Projekte gestartet. Projektträger ist die Gesamtschule, die Federführung hat Lehrer Peter Martin.

Projekte sind u. a.: Ein Oberstufenangebot Technik in der Gesamtschule, das den Schülern aller drei Gymnasien offen steht. Roboter-AGs an der Gesamtschule und am Rats-Gymnasium. Ein Projekt zur Wasserversorgung in Sambia in Zusammenarbeit mit der FH Gelsenkirchen. An der Waldorf-Schule gibt es eine Motoren-AG, an der Gesamtschule wird im Technischen Schulgarten an einem solar betriebenen Bachlauf getüftelt.